Anfrage**über das rottenhafte Erscheinen des Schwarzwildes und die Auswirkungen für den Kanton Luzern**

eröffnet am 27. Januar 2015

Die Schwarzwildbestände haben sich in grossen Teilen Europas, aber auch in der Schweiz, in den letzten 50 Jahren extrem entwickelt. Nicht zuletzt fand diese Entwicklung auch wegen der vermehrten Futtermaisproduktion der Landwirtschaft statt. Waren es bis jetzt nur Einzeltiere, hat Ende 2014 eine kopfstärke Rotte (8–12 Stück) den Zugang zum Kanton Luzern gefunden.

Was für die Artenvielfalt und die Jagdstrecke eine Bereicherung darstellt, bereitet den Landwirten aus Erfahrung von andern Kantonen grosse Sorgen. Die zu erwarteten Flurschäden werden zur Herausforderung für die Jagdverwaltung, die Landwirte und die Jäger.

Ich bitte die Regierung, mir in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hat sich das Schwarzwildvorkommen in den letzten 50 Jahren im Kanton Luzern und in der gesamten Schweiz entwickelt? Spielt in diesem Zusammenhang das vorhandene Nahrungsangebot nachweisbar eine Rolle?
2. Hat das Erscheinen der Rotte im Winter 2014 einen Zusammenhang mit den Wildübergängen bei Autobahnen? Wenn ja, mit welchen?
3. Der Kanton Luzern besitzt seit 2005 ein Wildschweinkonzept. Ist dieses noch aktuell, oder muss es den neuen Gegebenheiten angepasst werden? Ist dabei eine Anpassung der Schon- und Jagdzeiten erforderlich?
4. Für Schäden durch Wildschweine muss der Kanton Luzern laut Gesetz 50 Prozent der Kosten übernehmen. Beabsichtigt der Kanton, diesen Teiler anzupassen?
5. Im Kanton Solothurn entfällt eine Entschädigungspflicht für Wildschäden, wenn der Geschädigte ihm zumutbare Verhütungsmassnahmen unterlassen oder getroffene Schutzvorkehrungen nicht ordnungsgemäss unterhalten hat. Kann sich die Regierung für den Kanton Luzern eine solche Regelung auch vorstellen?
6. Nach Revision der kantonalen Jagdverordnung 2013/14 bedürfen Jagdhunde, die zur Schwarzwildjagd eingesetzt werden, einer Prüfung. Weder im Kanton Luzern noch in der übrigen Schweiz gibt es eine solche Prüfungsanlage. Wie gedenkt die Regierung, eine solche Prüfung zu organisieren?
7. Wildschweine sind Überträger der KSP (Klassische Schweinepest) und ASP (Afrikanische Schweinepest) und anderer Krankheiten. Dies macht vor allem den Landwirten in unserem Kanton grosse Sorge, da sehr viele Betriebe unseres Kantons sich auf die Schweinezucht- oder mast spezialisiert haben. Im Februar 2014 war die ASP vor der Grenze zu Deutschland in Polen. Welche Massnahmen sind aus wildbiologischer oder veterinärmedizinischer Sicht zu treffen, um eine Ausbreitung der ASP in der Schweiz oder im Kanton Luzern zu verhindern?
8. Welche Massnahmen zur Verhinderung des ASP- oder KSP-Ausbruchs sind für die Jagd vorgesehen, und wie sind diese in der Praxis zu bewerkstelligen?
9. Plant die Regierung dazu eine Anpassung der Jagdgesetzgebung, und wenn ja, welche Themenbereiche sollen in die Revision aufgenommen werden (Wildschäden, Grossraubwild usw.)?
10. Wird Revierjagd Luzern bei einer allfälligen Überarbeitung mit einbezogen?

Kunz Urs

Schmid Bruno

Kaufmann Pius

Dissler Josef

Peyer Ludwig

Roos Willi Marlis

Furrer Sepp

Lichtsteiner-Achermann Inge

Odermatt Markus
Zurkirchen Peter
Roth Stefan
Oehen Thomas
Wismer-Felder Priska
Marti Urs
Aregger André
Stöckli Ruedi
Graber Toni
Winiger Fredy
Troxler Jost
Gisler Franz
Knecht Willi